

TiHo

Anzeiger



- Feierliche Amtsübergabe des Rektors an den Präsidenten der TiHo

- Wissenschaftsmanagement = Sympathie management

- Großer Auftritt der GdF beim Sommerfest

- Feierliche Promotion im Sommersemester 2002

■ FOTO: Spolvint

Der letzte Rektor der TiHo, Prof. Dr. Volker Moennig, hat die Amtskette an den ersten Präsidenten der TiHo, Dr. Gerhard Greif, weitergereicht.

Tierärztliche Hochschule Hannover

31. JAHRGANG
Heft 6/2002
September 2002

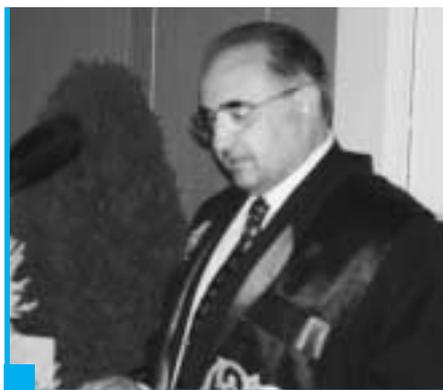
Maria Flachsbarth

Feierliche Amtsübergabe des Rektors an den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule



■ FOTO: Flachsbarth

Thomas Oppermann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur



■ FOTO: Flachsbarth

Prof. Dr. Ibrahim Burgu von der Universität Ankara, neuer Ehrenbürger der TiHo



■ FOTO: Flachsbarth

Ehrengäste im Hörsaal der Pathologie

Am Freitag, dem 21. Juni 2002 um 14 Uhr war eine Stunde mit historischer Bedeutung in der 224jährigen Geschichte der Tierärztlichen Hochschule Hannover angebrochen: der akademische Festakt zur Übergabe der Hochschulleitung vom letzten, dem 39. Rektor, auf den ersten Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule hatte begonnen.

Prof. Dr. Johann Schäffer vom Fachgebiet Geschichte der Veterinärmedizin moderierte die Feier und erinnerte mit launigen Worten an die Amtsübergabe des letzten Direktors an den ersten Rektor der Tierärztlichen Hochschule am 16. Juni 1913, vor 89 Jahren (der TiHo-Anzeiger veröffentlichte einen historischen Rückblick Schäffers im Heft 5/2002). Unter den fast 300 Gästen, angeführt durch den Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur, Thomas Oppermann, den stellvertretenden Regionspräsidenten, Wilfried Lorenz und die Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover, Dr. Hilde Moennig, befanden sich zahlreiche Repräsentanten der niedersächsischen Hochschulen, der tierärztlichen Bildungsstätten im In- und Ausland sowie der Standesorganisationen, Vertreter der niedersächsischen Landwirtschaftsverbände, sowie aus Ministerien, Behörden und Industrie.

Minister Oppermann, der gleich zu Beginn seines Grußworts auf eine Parallelveranstaltung mit nationaler Bedeutung hinwies (im Halbfinalspiel der Fußballweltmeisterschaft siegte Deutschland gegen Südkorea mit 1:0), fand lobende Worte für die Entwicklung der Tierärztlichen Hochschule unter der Ägide ihres letzten Rektors, Prof. Dr. Volker Moennig. Er erwähnte die Einführung des PhD-Studiengangs als erste deutsche Hochschule, den Spitzenplatz unter den deutschen Hochschulen bezüglich der Einwerbung von Drittmitteln pro Professorenstelle sowie die wissenschaftliche Exzellenz, die sich in der Beteiligung der TiHo an den beiden neuen SFB's 621 „Pathobiologie der intestinalen Mukosa“ und 587 „Immunreaktionen der Lunge bei Infektion und Allergie“ sowie am Kompetenzzentrum für Kardiovaskuläre

Implantate ausdrücke. Im Hinblick auf das hochschulpolitische Umfeld sagte er: „Vielleicht ist es kein Zufall: Eine Woche nach Verabschiedung des neuen Hochschulgesetzes wird einer der jüngsten Hochschul-Präsidenten in sein Amt eingeführt. Dr. Greif kommt als erfahrener Manager aus der Industrie an die TiHo und verkörpert damit auch eine Generation, die alte Berührungsängste zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hinter sich lässt. Ich bin sicher, dass er helfen wird, die Spitzenposition der TiHo in der Veterinärmedizin weiter auszubauen.“

Der Vorsitzende der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG), Prof. Dr. Holger Martens, mischte in Richtung auf die Politik einige kritische Untertöne in sein Grußwort. Er bezweifelte, dass die Einrichtung der Juniorprofessuren tatsächlich zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geeignet sei. Sie müsse ihren unabhängigen Status u.a. mit einer der Universitätsprofessur gleich kommenden Lehrverpflichtung bezahlen – in einer Zeit, in der eigentlich die wissenschaftliche Qualifikation im Vordergrund stehen sollte. Martens machte weiter deutlich, dass Deutschland bei der staatlichen finanziellen Wissenschaftsförderung im OECD-Vergleich einen Platz im unteren Viertel einnehme und forderte deutliche Verbesserungen in diesem Bereich.

In einem kurzen Resumée blickte der scheidende Rektor, Prof. Dr. Volker Moennig, auf die Höhen und Tiefen seiner Amtszeit zurück: die Einführung des Globalhaushalts und des kaufmännischen Rechnungswesens, die Umsetzung der neuen TAppO, die Novellierung des Vertrags über das gemeinsame Biologie-

studium und nicht zuletzt die Änderung der Grundordnung und Einführung der Präsidialverfassung bestimmten das Rektorat. Ein weiteres Großprojekt war die Beteiligung der TiHo an der EXPO 2000, der damit verbundene Um- und Ausbau des Lehr- und Forschungsgutes in Ruthe sowie die wissenschaftlichen Kongresse und öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Moennig dankte allen Weggefährten im Rektorat, allen voran den Prorektoren, den Professoren Töpfer-Petersen, Gerlach, Breves und Hackbarth sowie Kanzler i.R. Linnemann für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Außerdem dankte er seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und seiner Familie für das entgegenkommende Verständnis.

An seinen Nachfolger gewandt, zeigte er einen Cartoon von Gary Larson, auf dem eine Kuh der anderen rät: „As you tread life's highways, don't forget to stop and eat the roses.“ Unmittelbar im Anschluss an Moennigs Rede erfolgte mit der Überreichung der Amtskette nun auch die symbolische Weitergabe des Amtes des Hochschulleiters an den ersten Präsidenten, Dr. Gerhard Greif. Greif unterstrich in seiner Ansprache, die TiHo müsse bestrebt sein, in der Lehre den Studierenden eine Ausbildung zu ermöglichen, die ihnen die besten Berufs- und Lebenschancen ermögliche, in der Forschung die Exzellenz zu fördern und in den Dienstleistungen innovative Verfahren schnell in die Praxis umzusetzen. Er verdeutlichte anhand des Bildes drei ineinandergreifender Ringe, die für eine erfolgreiche Zukunft der TiHo notwendigen Voraussetzungen: kluge Köpfe, Leistungsbereitschaft und eine gute finanzielle Ausstattung. Letzteres sei absehbar nicht nur durch die Finanzierung aus staatlichen Mitteln zu erzielen. Daher werde er nachdrücklich für die Weiterentwicklung der Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule und die Stärkung der Alumni-Arbeit eintreten. Zudem prüfe die TiHo in diesem Zusammenhang die Chancen, Möglichkeiten und Risiken einer Überführung in eine Stiftungshochschule.

Als erste offizielle Amtshandlung zeichnete Präsident Greif Prof. Dr. Ibrahim Burgu von der Tierärztlichen Fakultät der Universität Ankara mit der Ehrenbürgerwürde der Tierärztlichen Hochschule aus. Burgu bekam diese Auszeichnung für seine Verdienste um

die Hochschulpartnerschaft zwischen Hannover und Ankara, die sich besonders durch einen lebendigen Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden auszeichnet.

Außerdem erhielt Dr. Dr. Alfonso Lampen, Zentrumsabteilung für Lebensmitteltoxikologie, aus der Hand des Vorsitzenden der Akademie für Tiergesundheit (AfT), Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Hoffmann, einen Preis für seine Arbeit über „Kontaminanten und wertvolle Inhaltsstoffe in Lebensmitteln“. Mittels Zellkultur hat Lampen den Transport von krebserregendem Benzopyren im Darm untersucht. Die Enzyme und Transportmechanismen der Darmzelle sind demnach eine aktive Barriere gegen giftige Stoffe, die möglicherweise die Entstehung von Krebs verhindert. In anderen Untersuchungen entdeckte Lampen Strukturen an den Zelloberflächen, die ebenfalls von Lebensmittelinhaltsstoffen beeinflusst werden. Sie spielen möglicherweise bei der Entstehung von vorgeburtlichen Schädigungen eine wichtige Rolle, indem sie die Funktion bestimmter Gene beeinflussen. Beide Arbeiten ermöglichen es, den Mechanismus von Krebsentstehung und von vorgeburtlichen Schäden besser zu verstehen, um geeignete Präventionsmaßnahmen zu finden.

Die musikalische Umrahmung des Festaktes übernahmen mit ihren Saxophonen Hanns Wilhelm Goetzke, Imma Gebauhr und Antje Kleemeyer von der Musikschule Braunschweig mit Werken von Marc Antoine Charpentier, Johann Joachim Quantz, Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Bodin de Boismortier. Goetzke ist stellvertretender Direktor der Musikschule Braunschweig. Seine Schülerinnen Imma Gebauhr (18 Jahre, Altsaxophon) und Antje Kleemeyer (20 Jahre, Baritonsaxophon) sind mehrfache Preisträgerinnen des Landeswettbewerbs „Jugend musiziert“ und Mitglieder des Saxophonorchesters „Die Niedersaxofoniker“.

■ FOTO: Beusker

Der Moderator, Prof. Dr. Johannes Schäffer, nach der Feierlichen Amtsübergabe im Gespräch mit Dr. Wilfried Cossmann und Prof. Dr. Karl-Heinz Waldmann



■ FOTO: Flachsbarth
Prof. Dr. Holger Martens,
Vorsitzender der DVG



■ FOTO: Flachsbarth
Dr. Dr. Alfonso Lampen, AfT-Preisträger



Marian Horzinek

Wissenschaftsmanagement = Sympathiemangement

Rede anlässlich der Feierlichen Amtsübergabe des 39. Rektors an den ersten Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule Hannover am 21. Juni 2002



FOTO:
Flachsbarth

**Prof. Dr. Dr.
h. c. mult.
Marian
Horzinek,
Universität
Utrecht**

Einleitung

Lassen Sie mich einige Thesen verkünden:

- Forschung ist wichtiger als Lehre
- Klinische Forschung ist wichtiger als Grundlagenforschung
- Akademische Freiheit ist ein Anachronismus

Einverstanden? Natürlich nicht, und während der eine zu Applaus geneigt haben mochte, sträubten sich bei dem anderen die Nackenhaare. Das hatte ich beabsichtigt.

Was hier geschieht, kann man immer wieder beobachten: lapidare, mit Aplomb proklamierte Weisheiten werden nicht nur den schlichten Geist verführen. Ihnen haben wir in meinem Land einen Mord zu "verdanken" – der Populist Pim Fortuin wurde von einem Milieuaktivisten erschossen. Verallgemeinerungen rufen fast reflektologisch und fast immer Zustimmung oder Ablehnung auf den Plan, noch bevor sich die Ratio einschaltet. Erst dann wird nuanciert, hinterfragt, justiert. Die Emotion bleibt selbst dort ein wichtiger Faktor, wo

es um Analyse, Einsicht und kluges Kalkül gehen sollte. Ich weiß nicht so recht, was ich davon zu halten habe, wenn ich in der Zeitung lese "...Präsident George Bush ist böse..." Hoffentlich nicht – er hat doch wichtige Entscheidungen zu treffen, kaltblütig sozusagen...?

Ich möchte heute, anlässlich dieses für meine alma mater historischen Ereignisses der Verfassungsänderung einige Gedanken zur emotionalen Seite des Wissenschaftsbetriebs aussprechen. Dazu werde ich erst auf die Forschungskultur eingehen und ihre diversen Führungsstile, diese vom Standpunkt des postmodernen Beobachters aus betrachten, und schließlich die Vereinbarkeit von Sympathie und Wettbewerbsverhalten zwischen Wissenschaftlern unter die Lupe nehmen.

Forschungskultur & Führungsstile

Die Universität erhält ihre Daseinsberechtigung vom Bürger. Dieser fordert, dass sie neues Wissen erwirbt, durch Forschung und vermittelt, durch die Lehre. Die Universitäten in Deutschland nehmen beide Aufträge ernst, wie an Veröffentlichungen und Lehrplänen abzulesen ist. Doch gibt es Unterschiede in der Gewichtung beider, zwischen den kleinsten organisatorischen Einheiten, in casu den Instituten und Kliniken einer veterinärmedizinischen Bildungsstätte. Ich möchte hier nur den Wissenschaftsbetrieb unter die Lupe nehmen, weil er mir am meisten am Herzen liegt. Die Frage lautet: Wie ist es eigentlich hier um die Forschungskultur, wie um die Führungsstile bestellt? Sie erwarten sicher keine allgemeingültige Antwort, und tatsächlich gibt es tiefgreifende Unterschiede zwischen den Einrichtungen.

■ Während die einen der Strukturierung der Forschung große Aufmerksamkeit widmen, zu Seminaren einladen, Arbeitsbesprechungen organisieren und an ihnen teilnehmen, Veröffentlichungen diskutieren – fremde und eigene – und den wissenschaftlichen Werdegang, die Karriere ihrer jungen Mitarbeiter zielbewusst fördern, tun andere all' dies nicht oder kaum.

■ Während die einen den Blick über die Grenzen des eigenen Einflussbereiches richten und multidisziplinäre, fakultätsübergreifende Forschung fördern, auch die Zusammenarbeit mit der Industrie und mit außeruniversitären Instituten, tun andere dies halbherzig, wenn überhaupt.

■ Während die einen der veterinärmedizinischen Profilierung der Forschung in Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften, Redaktionen von Zeitschriften, internationalen Gremien Aufmerksamkeit widmen, tun andere dies solistisch, dilettantisch, wenn überhaupt.

Wen meine ich hier denn mit "den einen" und "den anderen"? Und woher stammen diese Unterschiede? Ich meine die Institutsvorstände, Arbeitsgruppenleiter, Laborchefs, mit anderen Worten: die Inhaber der formalen Autorität. Und die Unterschiede sind nach meinen Beobachtungen ein getreues Abbild der Interessen dieser Personen, – nicht nur der wissenschaftlichen, sondern a fortiori der persönlichen Neigungen und Abneigungen. Da kommen erst einmal die viszeralen Reaktionen, wie die des amerikanischen Präsidenten, der böse sei.

Vielleicht ist die Antwort auf die Frage hilfreich: Wie wird man denn Gruppenleiter, wie Ordinari-

us? Man hat weidlich studiert, mit guten Teams zusammengearbeitet, in vortrefflichen Zeitschriften publiziert, sich habilitiert und erhielt dann den Ruf. Plötzlich hat man einen mächtigen Apparat zu bedienen, plötzlich besitzt man außer der inhaltlichen, der wissenschaftlichen auch noch eine formale Autorität. Und die muss ausgeübt werden, man will nicht das Odium der Beschlussunfähigkeit, fehlender Führungskompetenz, des Laissez-faire auf sich laden. Gelegentlich klaffen dann Fähigkeiten und Erwartungen auseinander: Die Universität erwartet von dem erfolgreichen Forscher und akademischen Lehrer stillschweigend, dass er ein Naturtalent der Menschenführung ist. Ein Nachweis dieser Befähigung wird nicht verlangt – obwohl er zu liefern wäre. Niemand könnte etwa einer Berufungskommission verbieten, frühere Mitarbeiter des Kandidaten über dessen Kooperationswilligkeit, Verträglichkeit, Freundlichkeit, Empathie zu befragen. Seine Wettbewerbsfähigkeit steht ja außer Zweifel – er wäre sonst wohl nicht auf die Dreierliste gekommen.

Einmal berufen, kann ein frisch gebackener kompetenter, jedoch inkompatibler Chef ein Fachgebiet auf einige Dezennien, ja bis in die nächste akademische Generation paralisieren. "Wie er räuspert, und

wie er spuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt..." schrieb Molière, und meinte damit die unwillkürliche Imitation des Vorgesetzten. Ich habe beobachtet, wie sich Merkmale des Sozialverhaltens in straff hierarchischen Organisationen "wie eine ew'ge Krankheit" forterben (diesmal Mephistoys Worte). War der Boss hochmütig, wurden es der Privatdozent, der Oberarzt, der Assistent, der Doktorand und die TA auch. Das gilt für Berkeley genauso wie für Berlin. Und der Ton in einer Forschungseinheit macht die Musik – die Kakophonie der zwischenmenschlichen Dissonanzen wie die Symphonie der versöhnlichen Akkorde. Wo würden Sie wohl lieber hingehen?

Die auch heute von Herrn Martens zitierte Freiheit der Lehre und Forschung ist in mancher Hinsicht tatsächlich ein Anachronismus – sicher immer dann, wenn die Universität als ein Selbstbedienungsladen aufgefasst wird, wo eine Primadonnenkultur geduldet wird. Ich hatte schon den Bürger erwähnt, der sich die Universität leistet: eine immer qualitätsbewusstere Gesellschaft, die Demokratie gelernt hat, ein konfliktlüsterner Journalismus – sie werden in ihrem Informations- und Kritikbedürfnis auch nicht vor elfenbeinernen Türmen halt machen, wo immer es sie noch

geben mag. Eine Freiheit der Lehre antiquierter Unterrichtsinhalte, eine Freiheit der introvertierten Forschung, ein Refugium für Kammergelehrte wird es nicht mehr geben. Es darf sie auch nicht geben, das universitäre Management darf sie nicht erlauben. Und die akademische Freiheit schließt nicht ein, dass sich Forschungsleiter wie absolutistische Duodezfürsten benehmen.

Management, Kontrolle sind hier die Reizwörter, in den Universitäten und Hochschulen hört sie niemand gern. Die universitäre Selbstverwaltung wird vielerorts – wollen wir mal sagen, in den Nachbarländern – aufgefasst als eine Professorenclique, wo ein Rabenvogel dem anderen kein ophthalmologisches Trauma zufügt. Der Ruf nach mehr Transparenz ist allorts hörbar, er geht nicht nur vom Mittelbau aus, auch von den Doktoranden, ja selbst vom technischen Personal.

Das postmoderne Zeitalter

Gestatten Sie mir – zum Aufatmen – einen Ausflug in die jüngere Vergangenheit, die ich nur deshalb 'jünger' nenne, weil ich sie miterlebt habe. Ich hatte gerade das Physikikum, als die Fotoausstellung "The Family of Man" im Jahre 1959 zu sehen war. Mitten im Kal-

Nehmen Sie alle Hürden... Wir helfen Ihnen dabei!

Für einen gelungenen Berufsstart bietet Ihnen die WDT:

Ein einzigartiges Produktangebot komplett aus einer Hand

- Praxisbedarf
- Veterinär- und Humanpräparate
- Kleintierdiätetika
- hochwertige WDT / euroVet-Präparate

Besondere Konditionen für Praxisgründer

Kostengünstige Gruppenversicherungstarife

Das Bonussystem mit bis zu 11 % Vorteil für WDT-Mitglieder

WDT – Die starke Gemeinschaft von Tierärzten für Tierärzte.

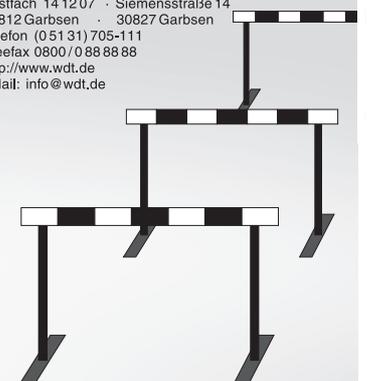
Kommen Sie zu uns!

WDT 

**Wirtschaftsgenossenschaft
deutscher Tierärzte eG**

Postfach 14 12 07 · Siemensstraße 14
30812 Garbsen · 30827 Garbsen
Telefon (051 31) 705-111
Freefax 0800 / 0 88 88 88
<http://www.wdt.de>
eMail: info@wdt.de

*Viel Erfolg für
Ihren Berufsstart
wünscht Ihnen
Ihre WDT!*



*...wirtschaftlich
einkaufen!*



ten Krieg, in Moskau, kamen 2,7 Millionen Russen sie besuchen. Der Geist der Einheit, der fraternité beherrscht die frühe Nachkriegszeit, die Vereinten Nationen werden 1945 errichtet, die Menschenrechte 1948 proklamiert.

Die Industrialisierung begann sich aller Lebensbereiche zu bemächtigen, sie schritt sozusagen per definitionem fort und schuf die Konsumgesellschaft in ihrem Kielsog. Vor allem die amerikanische Massenkultur mit dem süßlichen Hollywoodschen Harmoniebedürfnis ist mir bemerkenswert, weil sie das Tier mit einschloss – der Collie “Lassie”, der Delphin “Flipper”, Tarzan mit seinen animalen Spielgefährten, der Pink Panther und Mr. Ed, das sprechende Pferd verniedlichten und vermenschlichten Hausgenossen und auch die wilde Fauna; aus Deutschland erinnere ich mich des Igels “Mecki” einer Fernsehzeitschrift. Die ersehnte heile Welt, die universelle Harmonie kennzeichnen diese geschichtliche Periode, die von manchen Historikern als eine Reaktion auf den sozialen Darwinismus der Nazis mit seinem Faustrecht des Stärkeren aufgefasst wird.

Was ich gerade zur fraternité sagte, galt sicher nicht für die égalité – in der “Moderne” gab es allgemein akzeptierte, strikt hierarchische Strukturen, in der Gesellschaft, der Wirtschaft und auch – wenn nicht sogar vor allem – an den Universitäten. Die Brüderlichkeit, der Konsens der 50er Jahre bedeutete also keineswegs Gleichbehandlung – die Grenzen waren messerscharf gezogen, von der Apartheid bis hin zur Rolle der Frau in der Familie. Und der Omnipotenz des Professors.

In der Nachkriegszeit hatte alles seinen Platz, alles war “in Ordnung” (von alten Männern geordnet, könnte man sich mokieren). Diese Vorstellungen von einer Welt “wie sie sich gehört” erfuhren ab den 60er Jahren plötzliche und oft traumatische Veränderungen, in der Politik, der Massenkultur, der Kunst, der Gesetzgebung. Neue Konzepte von der Wirklichkeit werden entwickelt, und wenn Sie mir wieder die animale Parallele gestatten: Walt Disneys anthropomorphe Mickey Mouse wird von Steven Spielbergs zoozentrischen Jaws verdrängt und Jurassic Park ist alles andere als idyllisch. Die postmoderne Epoche mit ihrer Unruhe, ihren Konflikten, ihrem neuen System von Normen und Werten hatte unmerklich begonnen. Der amerikanische Soziologe Ronald Inglehart hat sie anhand eines gigantischen Archivmaterials kartiert und definiert. Er

sagt über dieses neue Wertesystem mit seiner Betonung der Umwelt (environment), seinem Respekt vor kulturellen Minderheiten, seiner fortschreitenden Demokratisierung:

“...it de-emphasizes all kinds of authority”,
“...it is characterized by the decline of hierarchical institutions and rigid social norms, and by the expansion of the realm of individual choice”,
“...the uniformity and hierarchy that shaped modernity are giving way to an increasing acceptance of diversity”.

Um es plakativ zu formulieren: die Nachkriegsperiode der Moderne war vom Gleichheitsprinzip beherrscht, die in der Erklärung der Menschenrechte gipfelte, die Postmoderne, in der wir uns noch befinden, durch die Anerkennung und zunehmende Akzeptanz sozialer, ethnischer, sexueller Varianten, in die Einsicht in die Ungleichheit der Menschen.

Postmodernes Researchmanagement

Doch zurück zu meinem Thema. Sollte uns all’ dies in der academia überhaupt berühren? Ich meine schon. Wir könnten freilich die Entwicklungen ignorieren, in unserer beschützten akademischen Provinz weitermachen wie bisher, und damit ein Vorurteil bestätigen. Das geziemt sich aber nicht für eine Einrichtung, die sich der Analyse und Einsicht verschrieben hat. Zwar sind dies soziologische Entwicklungen und keine veterinärmedizinischen, aber sie werden auf den Forschungsbetrieb Einfluss nehmen und müssen daher vom Forschungsmanagement ernst genommen werden.

Wir könnten ja weiterhin

- dem Autodidaktismus frönen, statt unsere Doktoranden zu Experten zu schicken,

könnten weiterhin

- alles selbst machen wollen statt zusammenzuarbeiten,

könnten weiterhin

- die Unterschiede zwischen reiner und angewandter Forschung betonen, statt ihre Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu nutzen.

Ich nenne die drei Beispiele, weil sie mir illustrieren, was ich eingangs “persönliche Neigungen und Abneigungen” genannt habe.

- Autodidaktismus beruht auf Eifersucht,
- der Unwille zur Zusammenarbeit auf Ehrgeiz (im wahren Sinne des Wortes: das man jemandem anderen die Ehre geizt, sie ihm nicht gönnt), und die
- Kontroverse: Grundlagenforschung – klinische Forschung auf Arroganz, von beiden Seiten. All’ diese Fehlleistungen sind nicht Resultate von bewussten Entscheidungen, sondern von Persönlichkeitskennzeichen, um nicht zu sagen: -defekten.

Die Forschungsleistung steht und fällt mit dem Fleiß und der Kreativität der Forscher – einigermaßen banal diese Feststellung, aber wichtig für meine Argumentation. Unsere Wissenschaftler sind junge graduate students, Assistenten, Postdocs (PhDs), Habilitanden – was mag deren Wahl, die Entscheidung zwischen Ruhm und Reichtum bestimmt haben? Etwa die Kenntnis des Berufsbilds? Wohl kaum, eher eine vage Vorstellung von der Wissenschaft, nicht unähnlich jener des Veterinärstudenten von der Tiermedizin. (Was der junge Herkules am Scheidewege – heute eher eine Ariadne vor dem Eingang zum Labyrinth – nicht weiß, ist etwa, dass Wissenschaft ein Schreiberberuf ist. Science is a writing profession.) Vielleicht die Einsicht in die eigenen Vorlieben und Abneigungen? Wissensdrang, Neugierde, Lust am Experimentieren? Schon eher. Oder waren es Leitbilder, Persönlichkeiten, die man kennenlernte und bewundert, oder über die man gelesen hat? Wahrscheinlich – und es sind wiederum Persönlichkeitsmerkmale. Ist man einmal im Forschungsprozess, hat man seine ersten Erfolge öffentlich dargestellt und verteidigt, dann ist man Wissenschaftler geworden, und man wird es täglich neu, bis zum Lebensende (nicht nur bis zur Pensionierung, kann ich glaubwürdig versichern).

Ich möchte sozusagen axiomatisch erklären, dass Wissenschaftler nicht motiviert zu werden brauchen, sie sind es “von Natur aus”. Motivierung ist eine Türe, die man von innen öffnet (hat mein Freund Hans Lutz, Zürich gesagt).

Mein Adagium lautet: Nicht Motivierung wird von dem Management der Forschung an Universitäten verlangt, sondern die Beherrschung demotivierender Einflüsse.

Wenn sie einen professionellen Manager fragen, was er denn so treibt, so wird er aus der ersten Vorlesung seiner Business School zitieren:

Management is:

- Getting things done through people
- In time
- Within given financial constraints.

Wissenschaftliche Leistung ist heute eine Gemeinschaftsleistung – through people –, nur darüber will ich reden. Bei einem Orchester ist es der Klang, der bezaubert, und nicht der Dirigent, und beim Fußball gewinnt ein Team, und nicht der Mannschaftskapitän. Wissenschaft ist auch Leistungssport, mit allen Elementen des Wettbewerbs, der Zielvorstellungen, der Strategien, des Gewinnens (Priorität – hat man etwas als erster entdeckt?), der weltweiten Rangordnung (wird das eigene Labor als führend anerkannt?). Und wo eine Gemeinschaft wirkt, gibt es Konflikte. Diese können von der persönlichen Unstimmigkeit bis zur Fraktionsbildung in einer Forschungseinheit reichen. Wenn man sie nicht im Keime Ernst nimmt, können sie unbeherrschbar wachsen und lebenslang fortwuchern. Und hier ist der Dirigent, der Mannschaftskapitän gefordert, der Verständnis für den anderen Standpunkt haben muss, für den drohenden Gesichtverlust, für die Eitelkeit, kurz: für den Menschen. Und der Sympathie schaffen muss.

Dazu ist aus meiner Sicht dreierlei nötig:

- er muss selbst Wissenschaftler sein (im Herzen, nicht notwendigerweise durch Ausbildung);
- er muss natürliche, inhaltliche Autorität besitzen;
- er muss Menschen mögen.

Es wird den Engagierten unter Ihnen nicht entgangen sein, dass ich in allen Beispielen ausschließlich männliche Personal- und Possessivpronomen verwendet habe. Auch das war Absicht. Es gibt mir Gelegenheit, abschließend ein be-

unruhigendes soziologisches Phänomen zu erwähnen: den zunehmenden Anteil weiblicher Kollegen an unseren Lehr- und Forschungsstätten und deren Los. In Utrecht haben wir 85% weibliche Studienanfänger, das setzt sich fort mit 51% weiblichen PhDs/Postdocs und endet mit < 3% weiblicher Hochschullehrer. Da ist doch etwas faul. Politisch korrekte Emanzipationsbestrebungen haben zu steuern versucht, sie sind an Universitäten formalisiert, sie wirken aber noch immer verkrampft, werden von Männern bespöttelt. Wenn ich höre, dass “bei gleicher Befähigung weiblichen Bewerbern der Vorzug zu geben ist...” etwa bei der Besetzung eines Lehrstuhls, dann finde ich das entehrend und bin alarmiert. Wie vergleicht man denn Befähigung? Und Befähigung wozu? Ist Igor Oistrach ein besserer Geiger als Isaac Stern, weil er die Tonleitern schneller spielen kann? Beantwortet man die Frage nach der Befähigung jedoch im Sinne meines heutigen Themas, mit dem Blick auf das Wissenschaftsmanagement und dessen emotionale Facetten, dann gehen positive Faktoren in die Gleichung ein. Es sind dies die emotionale Intelligenz, Verträglichkeit, Kompromissbereitschaft, Empathie. Das alles ist nicht meine persönliche, rosarote, gynäkophile Meinung, es ist objektivierbar und in Utrecht an Gruppen von Transsexuellen während der hormonalen Umformung untersucht worden. Aber auch in der Juristerei verliehen kostspielige und langwierige Prozesse an Popularität, und von “mediation”, der Schlichtung etwa bei Ehescheidungen wird mehr erwartet als von einem Zweiparteienstreit mit einem win-lose Resultat. Frauen spielen in diesem neuen Berufszweig die Hauptrolle. Wie Sie sehen, ist Soziobiologie heute hoffähig, nachdem sie Jahrzehntlang verteufelt worden ist.

Lassen Sie mich zusammenfassen. Auch an veterinärmedizinischen Bildungsstätten herrschen unterschiedliche Lehr- und Forschungskulturen. Der autoritäre Führungsstil im Europa der Nachkriegszeit, der “modernen” Epoche ging allmählich in die “Postmoder-

ne” über, mit einer fortschreitenden Deregulierung durch die Politik, zunehmenden Akzeptanz subjektiver Varianten, mit der Einsicht in die Ungleichheit von Personen und Gruppen. Es geziemt sich für die academia, dass sie diese Vorgänge wenigstens zur Kenntnis nimmt. Auch der junge Wissenschaftler von heute hat andere Normen- und Wertvorstellungen als jener des vorigen Jahrhunderts – wenn ihm die Atmosphäre in einem Institut, einer Klinik nicht behagt, wird er weggehen.

Der Bürger andererseits erwartet ein professionelles Management der Universitäten, und obwohl er in (übrigens ungerechtfertigter) Ehrfurcht viel toleriert, wird er Vergeudung von Steuergeldern nicht akzeptieren, wie sie aus der Profilierungssucht inkompatibler Leitpersonen erwächst. Ich möchte behaupten, dass sich das Wissenschaftsmanagement zwar der intellektuellen, aber zu wenig der emotionalen Leistungen seiner Mitarbeiter und Führungspersonlichkeiten annimmt. Die fatale Bedeutung der Demotivierung, der verheerende Einfluss einer Konfliktkultur auf Kreativität und Leistung können kaum überschätzt werden. Es gilt, Sympathie zwischen Forschungsträgern auf allen Niveaus zu schaffen, vom technischen Assistenten (m/w) bis zum Ordinarius, denn ohne Sympathie kommt es nicht zu freiem Gedankenaustausch. Dies ist keine leichte Aufgabe, und es gibt nur einen Weg, sie zu erfüllen: man muss sie als primus inter pares vorleben. Wie Erich Kästner so treffend sagte: Es gibt nichts Gutes, außer – man tut es.

Auf vielfachen Wunsch druckt der TiHo-Anzeiger den Wortlaut der von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Marian Horzinek gehaltenen Festrede ungekürzt ab.

Marian Horzinek ist Außerplanmäßiger Professor an der TiHo und ehemaliger Direktor des Instituts für Veterinäre Wissenschaften und der Utrecht Graduate School Animal Health; ferner Leiter der Abteilung Virologie, Fachgruppe Infektionskrankheiten und Immunologie an der Tierärztlichen Fakultät der Universität Utrecht (Niederlande).



■ FOTO: Beusker
Happy Jazz & Co.
sorgen
für Stimmung



■ FOTO: Beusker
Buntes Treiben
auf der
Marktstraße



■ FOTO: Beusker
Junge Besucher
rätseln beim
Vogelquiz



■ FOTO: Gollnick
Jazz-Dance-
Vorstellung mit
Julia Schirr-
meyer und Karo-
lina Siemienik

Nicole Beusker

TiHo feiert Sommerfest

Erstaunt betrachten die beiden Graupapageien die Menschenmenge vor ihrem Käfig. So viele Leute, was die wohl alle da machten...? Sommerfest feiern, das wollten die Leute und kamen in Scharen, um bei sonnigem Wetter und Freitag-Abend-Stimmung mit der TiHo den Sommer zu begrüßen.

Am längsten Tag des Jahres, den 21. Juni, trat der neue Präsident der TiHo, Dr. Gerhard Greif, nicht nur sein Amt offiziell an, er sorgte auch gleich dafür, dass jeder Gast ein kulinarisches Festmahl bekam: Ein ganzes Rind aus seiner Zucht wurde am Spieß gebraten und mit allerlei Gemüse und anderen Köstlichkeiten serviert. Kulinarisch ging es auch an einigen Ständen zu, zu deren Gestaltung sich viele Freiwillige gefunden hatten. Ausländische Studierende stellten ihr Land vor und lockten mit landestypischen Leckereien. Die International Veterinary Students' Association (IVSA) verkaufte Cocktails, die Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte eG (WdT) stiftete Geld und versorgte die Besucher mit jeder Menge Informationen. Peter Rust zog mit seinem Weinstand Kenner eines feinen Tropfens an. Nicht zuletzt Judith McAlisters Flohmarkt sorgte für stetigen Andrang. Allerlei Kunst und Kitsch, der mehr oder weniger mit der TiHo zu tun hatte, fand begeisterte Abnehmer. Der Erlös von 223 Euro geht an IVSA und an Tierärzte ohne Grenzen. Die Vogelklinik veranstaltete ein Quiz, bei dem es Vogelbeine zu erraten und Federn zu erkennen galt. Alles unter dem gestrengen Blick der beiden Graupapageien im Käfig. Die ließen sich auch von musikalischen Einlagen von „Happy Jazz & Co.“, dem Bläserensemble von Jörg Swoboda oder den fetzigen Klängen des DJs nicht beeindrucken. Boule-Spieler begegneten im Park einer Gruppe Pflanzeninteressierter, die Dr. Dieter Schulz in die Geheimnisse der Botanik einweihte. Und während am Teich in der beginnenden Dämmerung die ersten Fledermäuse durch den Abendhimmel huschten, feierten rund 600 TiHo-ler mit Freunden und Bekannten ihren neuen Präsidenten und den Sommer.



und den Sommer.

■ FOTO: Beusker
Bläserensemble
vor dem Teehaus



Nicole Beusker

Großer Auftritt der GdF beim Sommerfest

Sie hat beim TiHo-Sommerfest so einiges auf die Beine gestellt: Die GdF steuerte mit ihren Aktionen einen großen Teil zum Gelingen des Festes bei.

Zum ersten Mal war die GdF mit einem eigenen Stand samt Poster in der Öffentlichkeit präsent. Sie organisierte außerdem nicht nur das „Häuschen“ für ihren eigenen Marktstand von der Landwirtschaftskammer Hannover, sondern gleich neun weitere dazu. So erschien die „Marktstraße“ auf dem Sommerfest in einem einheitlichen Bild vor dem Hintergrund der ebenfalls von der GdF eingeladenen Band „Happy Jazz & Co.“.

Das Quiz, das die GdF veranstaltet hatte, stieß auf große Begeisterung; jede Menge Festbesucher füllten das Quizblatt aus, in der Hoffnung, einen von vier Einkaufsgutscheinen im Wert von 50 Euro der Firmen Ludwig Bertram und M.&H. Schaper zu gewinnen. Der frisch in sein Amt einge-



fürte Präsident der Hochschule, Dr. Gerhard Greif, sein Sohn Gabriel sowie Dr. Heidrun Schnieder von der GdF zogen schließlich am Abend die vier Gewinner. Dies waren: Julia Kosok aus Lehrte, Andrea Prause aus Hannover, Rebecca Penner aus Hannover und Sandra König aus Kassel. Als weiteres Highlight sind sechs neue Mitglieder der GdF beigetreten: Prof. Dr. Andrea Tipold (Burgdorf),

■ FOTO: Schnieder

Dr. Gerhard Greif, Dr. Heidrun Schnieder und Gabriel Greif ziehen die Gewinner des GdF-Quiz.

Carsten Osbahr (Hannover), Christoph Pahlitzsch (Wallenhorst), Dr. Georg von Samson (Mellendorf), Petra von Rekowski (Lauenau) und Dr. Suzanne Müller-Berger (Braunschweig).

Nicole Beusker

Gemeinsame Spende der GdF und des BpT-Landesverbands

Eine Spende für die Ausbildung Studierender will gut angelegt sein, und so machte sich die GdF Ende 2000 erst einmal ein paar Gedanken, wohin der Betrag in Höhe von rund 1000 Euro, den der BpT-Landesverband Niedersachsen der GdF hatte zukommen lassen, denn nun genau fließen sollte. Schließlich entschloss sich die GdF für die Anschaffung eines PCs für die Videothek der Bibliothek, und gab gleich noch gut 500 Euro dazu. Im Rahmen des TiHo-Sommerfests überreichten der Geschäftsführer des BpT-Landesverbands Niedersachsen, Christoph Palitzsch (Foto Mitte), und der Vorsitzende der GdF, Bernd-Udo Hahn (Foto rechts), am GdF-Stand den PC an den Direktor der Bibliothek, Dr. Friedhelm Rump (Foto links).

■ FOTO: Beusker



Tierärzte-
Versicherungen:
praxisgerecht

Finanzdienstleistungen und Versicherungen für Tierärzte unabhängig von der Art ihrer jeweiligen Tätigkeit sind die Kernkompetenz vom T-V-D.

In über vier Jahrzehnten ständig aktualisierte Leistungsangebote bilden die beste Basis für ein erfolgreiches Beratungsgespräch. Kontakt über Telefon, Fax, E-Mail.

T-V-D www.t-v-d.de

über 45 Jahre im Dienste der Tierärzte:
TIERÄRZTE-VERSICHERUNGS-DIENST
T-V-D Dr. Tindler KG
Postfach 69 02 37 • 30611 Hannover
Tel. (05 11) 55 69 39 0 • Fax 55 09 71
E-Mail: t-v-d@t-v-d.de

Maria Flachsbarth

Feierliche Promotion im Sommersemester 2002



■ FOTO: Flachsbarth
Rednerin der Promovenden,
Dr. Anette Weßmann



■ FOTO: Flachsbarth
Dr. Christel Elisabeth Schwegmann-
Weßels erhält aus der Hand von
Präsident Dr. Gerhard Greif den Erich-
Aehnelt-Gedächtnispreis



Erstmals erhielten die 86 Promovendi zum Dr. med. vet. ihre Urkunden aus der Hand des Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule, Dr. Gerhard Greif. Es wurden 16 Dissertationen „mit Auszeichnung“, 18 mit „sehr gut“, 42 mit „gut“ und 10 mit „genügend“ bewertet.

Außerdem wurden sieben Absolventinnen und Absolventen des PhD-Studiengangs promoviert; die letzte Absolventin des Aufbaustudiengangs, Dr. Stefanie Markus, erhielt ihr Zertifikat. Für den musikalischen Rahmen sorgten Diana Khiteva, Flügel, und Alexander Sverdllov, Viola, beide Studierende an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover, mit Werken von Carl Stamitz und Max Reger.

Zum letzten Mal: Zertifikat für das Aufbaustudium vergeben

1969, also vor 33 Jahren, wurde an der TiHo das Aufbaustudium mit dem Ziel eingeführt, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Seitdem haben 240 Aufbaustudentinnen und Aufbaustudenten aus 31 Nationen diesen Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Weitere 700 Gasthörer aus den verschiedensten Ländern haben Kurse und Seminare besucht. Von den Absolventinnen und Absolventen des Aufbaustudiums haben zwölf heute Professuren an der TiHo inne; andere sind in ihren Heimatländern Professoren, Dekane und Rektoren. An dieser Bilanz lässt sich am besten der Erfolg des Aufbaustudiums an der TiHo ermes sen. Der Präsident dankte Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Drommer für sein Engagement als Vorsitzender der Kommission für das Aufbaustudium während der vergangenen 23 Jahre, das erheblich zum Erfolg und der Anerkennung des Abschlusses beigetragen hat.

Veterinärpathologie im Wandel der Zeit

Prof. Dr. Wolfgang Baumgärtner berichtete in seinem Festvortrag über „die Veterinärpathologie im Wandel der Zeit“. Das Betätigungsfeld der Veterinär-

pathologen ist außerordentlich vielfältig: von der Seuchenbekämpfung bei Mensch und Tier, als Beispiele wurden Rotz, Robbenstaupe und BSE genannt, über die Aufklärung von vermeintlichen oder realen Gewalttaten bis zur Krebsdiagnostik reicht die Spannweite der Aufgaben. Zu ihrer Bewältigung eröffneten sich den Pathologen in den vergangenen 50 Jahren immer neue Möglichkeiten, die wahre Quantensprünge im Wissensgewinn ermöglichten: von der makroskopisch-anatomischen Diagnostik über die Standard-Histologie zur Immunhistologie wurden die Nachweismethoden immer spezifischer. Hinzu kamen die Möglichkeiten der Transmissions- und Raster-elektronenmikroskopie. Schließlich eroberten die molekularbiologischen Methoden das Feld. Prof. Baumgärtner unterstrich, dass die Anwendung moderner Untersuchungsmethoden aber kein Selbstzweck sein dürfe – wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn ergebe sich erst dadurch, dass Beobachtungsergebnisse miteinander verknüpft und in neue Zusammenhänge gestellt würden. Der moderne Pathologe spezialisier sich daher nicht mehr auf eine Methodik und auch nicht auf eine einzelne Tierart, sondern speziesübergreifend auf Organsysteme, um mehr über die Pathogenese der Erkrankungen zu lernen und dadurch neue Therapieansätze zu finden.

Ausgezeichnete Dissertationen mit Preisen gewürdigt

Für ihre Dissertation mit dem Thema „Untersuchungen der Bedeutung der Sialinsäure-bindenden Aktivität für die Enteropathogenität des Virus der übertragbaren Gastroenteritis der Schweine“ wurde Dr. Christel Elisabeth Schwegmann-Weßels mit dem Erich-Aehnelt-Gedächtnispreis ausgezeichnet. Betreuer der Dissertation war Prof. Dr. Georg Herrler, Institut für Virologie. Der von der Firma Ludwig Bertram, Hannover, gestiftete Preis wird zweimal im Jahr

■ FOTO: Flachsbarth
Nina Baltés, Kurt-Alten-Preisträgerin,
Dr. Gerhard Greif und Sabine Alten von
der Kurt-Alten-Stiftung

verliehen und ist mit 1.000 € dotiert.

Zum ersten Mal wurde der von der Kurt-Alten-Stiftung gestiftete „Förderpreis Tiermedizin“ verliehen. Der mit 2.000 € dotierte Preis wird zukünftig einmal jährlich in Anerkennung einer herausragenden Arbeit verliehen, die im Rahmen des PhD-Studiums an

der Tierärztlichen Hochschule Hannover angefertigt wurde. Erste Preisträgerin war Nina Baltes, PhD, die den Preis aus den Händen von Sabine Alten, der Tochter des Stifters, erhielt. Als weitere Vertreter der Kurt-Alten-Stiftung nahmen Dr. Peter Enss, Burkhard Scherrer und Godehard Ulrich an der Feierstunde teil.

Nina Baltes, PhD, wurde aufgrund ihrer Arbeit „The role of iron in *Actinobacillus pleuropneumoniae* infection: Identification and in vivo characterization of virulence-associated genes“ promoviert, die sie im Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen der Tierärztlichen Hochschule angefertigt hatte. Betreuer war Prof. Dr. Gerald Gerlach. Der von Baltes untersuchte Infektionserreger *Actinobacillus pleuropneumoniae* verursacht beim Schwein schwere Entzündungen von Lunge und Brustfell. Er ist in den Schweinebeständen weit verbreitet und verursacht erhebliche wirtschaftliche Verluste. Es gibt derzeit keinen Impfstoff, der sicher gegen diesen Erreger schützt. Baltes hat in ihrer Arbeit Bakterienstämme untersucht, die die Fähigkeit verloren haben, Eisen aus dem Organismus des Schweins aufzunehmen. Dadurch sind sie nicht mehr so aggressiv wie der ursprüngliche Erreger und könnten ggf. zur Produktion von Impfstoffen genutzt werden.

Die Kurt-Alten-Stiftung ist eine gemeinnützige Einrichtung, die sich die nachhaltige Förderung begabter und leistungsbereiter junger Menschen in allen Bereichen der Gesellschaft zum Ziel gesetzt hat. Der Stifter ist ein Unternehmer aus



■ FOTO: Flachsbarth

Dr. Lars Mecklenburg, Gerhard-Domagk-Preisträger, und Dr. Gerhard Greif



■ FOTO: Flachsbarth

Der Festredner, Prof. Dr. Gerhard Baumgärtner

Wennigsen (Region Hannover); nachdem er sich vor einigen Jahren aus der Firma zurückgezogen hat, gilt sein Hauptinteresse der Nachwuchsförderung. Der neue Preis soll dazu beitragen, die Attraktivität des PhD-Studiums, das die Tierärztliche Hochschule seit vier Jahren für den besonders befähigten wissenschaftlichen Nachwuchs anbietet, zu erhöhen.

Die Namen der Promovenden und ihrer Dissertationsthemen finden Sie im Internet unter http://www.tiho-hannover.de/aktuelles/uebersicht_promovenden.htm

Folgende Absolventinnen und Absolventen des PhD-Studiums wurden anlässlich der feierlichen Promotion am 28. Juni 2002 promoviert:

■ **Dr. Hiam K. H. Al-Bayati** im Fachgebiet Molekular und Zellbiologie
Supervisor: Prof. Dr. Hassan Y. Naim, Institut für Physiologische Chemie
Titel der Thesis: Identification of new genes in human polarized intestinal epithelial cells in transport of membrane proteins.

■ **Nina Baltes** im Fachgebiet Mikrobiologie
Supervisor: Prof. Dr. Gerald F. Gerlach, Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen
Titel der Thesis: The role of iron in *Actinobacillus pleuropneumoniae* infection: Identification and in vivo characterization of Virulence-associated genes.

■ **Steffen Baltes** im Fachgebiet Lebensmitteltoxikologie
Supervisor: Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz Nau, ZA für Lebensmitteltoxikologie
Titel der Thesis: Einfluss von Retinoiden auf die Differenzierung und Permeabilität der Caco-2 Zellkultur als Modell für die Gastrointestinale Barriere.

■ **Claudia Brandt** im Fachgebiet Pharmakologie
Supervisor: Prof. Dr. Wolfgang Löscher, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie
Titel der Thesis: Die Rolle der Apoptose bei der Pathogenese der Temporallappenepilepsie im Hinblick auf die Entwicklung neuer Antiepilepika

■ **Alina Lessenich** im Fachgebiet Pharmakologie
Supervisor: Prof. Dr. Wolfgang Löscher, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie
Titel der Thesis: Neuropharmakologische, neuropathologische und neurochemische Untersuchungen zur Charakterisierung von Rattenmutanten mit spontanem Drehverhalten.

■ **Gabriele Hintzen** im Fachgebiet Immunologie
Supervisor: Prof. Dr. Reinhold Ernst Schmidt, Zentrum für Innere Medizin, MHH
Titel der Thesis: Charakterisierung Natürlicher Killerzellen nach humaner allogener Stammzelltransplantation.

■ **Dr. Lars Mecklenburg** im Fachgebiet Pathologie
Supervisorin: Prof. Dr. Marion Hewicker-Trautwein, Institut für Pathologie
Titel der Thesis: A new model of blood vessel remodeling: Hair follicles modulate the perifollicular vasculature by synthesizing key regulators of blood vessel homeostasis.

Simone Bellair

Die Welt der Buiatrik

Zeitgleich zum XII. World Buiatrics Congress in Hannover ist bei der Schlüterschen der neue Atlas zur Anatomie des Rindes erschienen.

Der im Jahre 1960 gegründete international bedeutendste Weltkongress zur Buiatrik wurde in diesem Jahr erstmalig wieder in seiner „Heimatstadt“ Hannover ausgerichtet. Tierärzte aus aller Welt kamen zusammen, um die

neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Rindermedizin auszutauschen. Das starke internationale Interesse an dieser Veranstaltung unterstreicht erneut den großen Bedarf zur Fort- und Weiterbildung für den Buiatriker – insbesondere in den gegenwärtigen Zeiten wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umstrukturierung.

In über 200 Vorträgen und 500 Postern sowie in zahlreichen Workshops und Sonderveranstaltungen wurden nicht nur die neuesten Erfahrungen zur Ernährung, zur Haltung, zum Tierschutz und zu Erkrankungen des Rindes ausgetauscht. Auch die Verlagerung der Aufgabenschwerpunkte von der Einzeltierbehandlung zur Bestandsmedizin und aktuelle Fragen zu berufspolitischen Themen standen auf dem Programm.

Vor dem Hintergrund der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Buiatrik führt der soeben erschienene „Atlas der Anatomie des Rindes“ die Reihe der schon seit Jahren erfolgreichen Standardwerke zur „Anatomie des Hundes“ und zur „Anatomie des Pferdes“ fort.

In bewährter Weise stellt dieser Atlas alle anatomischen Strukturen des Rindes topographisch dar, beschreibt und erklärt sie. Die sich gegenüberliegenden Texte und Bildseiten bilden jeweils eine Einheit, die zeitaufwendiges Suchen überflüssig macht. In den Text integrierte Abbildungen ergänzen die ganz-

seitigen, detaillierten Übersichtstafeln. Artsspezifische Besonderheiten des Rindes sind hervorgehoben und durch Verweise auf Hund und Pferd wird auch die vergleichende Anatomie der Haussäugetiere berücksichtigt. Die Spezielle Anatomie wird mit kurzgefassten Daten in Tabellenform übersichtlich dargestellt. Deutsche Fachausdrücke und lateinische Termini werden nebeneinander verwendet, sodass das Buch auch als farbig illustrierte Nomenklatur dienen kann.

Besondere Aktualität erhält das Werk durch die in jüngster Zeit intensivierten Diskussionen um neue Krankheiten wie BSE. Zur Ermittlung der neuronalen Infektionswege unter Einbeziehung des autonomen Nervensystems sowie des Lymphsystems und zur Beurteilung des Risikomaterials im Nervensystem und in vielen Organen ist ein anschaulicher Gesamtüberblick über die Anatomie des Rindes erforderlich.

Die Kombination aus kurzgefasstem Lehrbuch und topographischem Farbatlas macht das Buch zu einem anschaulichen und übersichtlichen Nachschlagewerk für Tierärzte und Studierende. Dieser Atlas schließt eine Lücke, denn bisher ist kein vergleichbares Buch zur Anatomie des Rindes verfügbar.



Abb. 1:
Interdigitale Leitungsstrukturen und Faszienvhältnisse (Auszug)

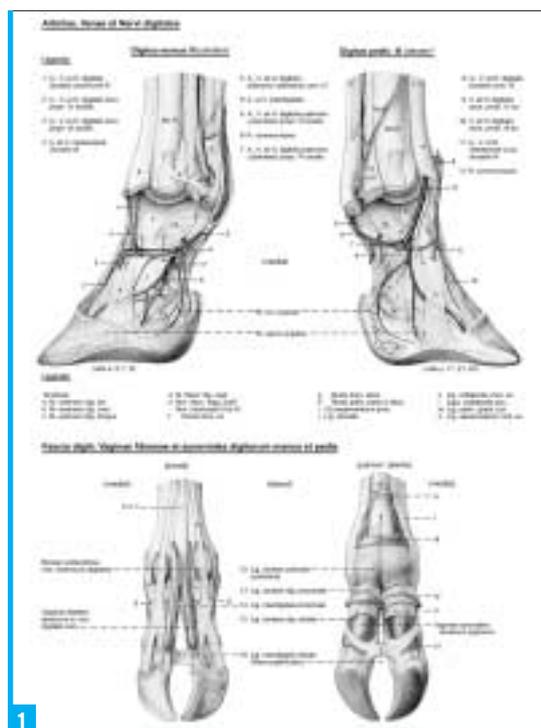
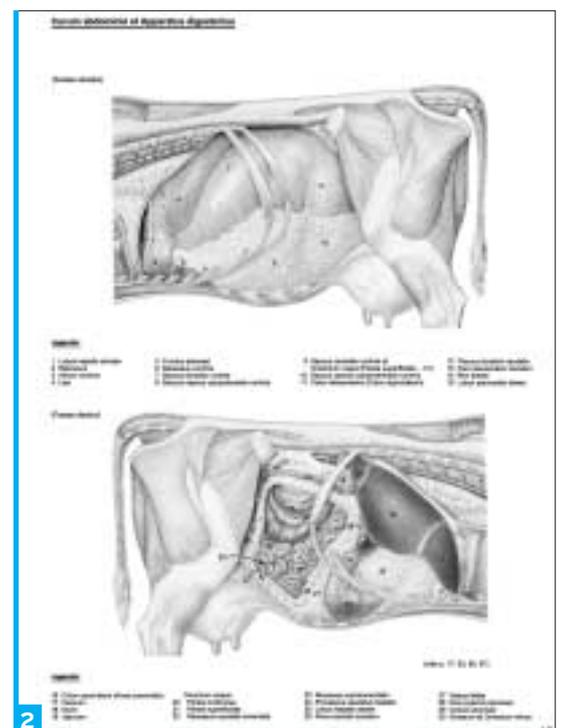


Abb. 2:
Topographie der Bauchorgane (Auszug)



Neue Titel der Praxisbibliothek

Praxisbibliothek

Lloyd M. Reedy · William H. Miller · Ton Willemse Allergische Hauterkrankungen bei Hund und Katze

Dieses Buch ist ein praxisorientierter Leitfaden, der den praktizierenden Tierarzt schrittweise in der Diagnostik und Therapie allergischer Hauterkrankungen begleitet. Themen wie Nahrungsmittelintoleranzen, Kontaktallergien oder parasitär bedingte Überempfindlichkeiten werden vorgestellt. Erkenntnisse über regional bedeutsame Umweltallergene, Flohbissallergien, symptomatische Pharmakotherapie, Immuntherapie oder Serumtests werden diskutiert. Zahlreiche Abbildungen und Tabellen liefern dem Praktiker die nötigen Informationen, die für den täglichen Gebrauch unerlässlich sind.

Praxisbibliothek

2002. 268 Seiten, 38 Fotografien, 8 Strichzeichnungen, 30 Tabellen, 19,5 x 26,0 cm, Hardcover

ISBN 3-87706-589-9

Subskriptionspreis bis 30.09.2002 € 44,-, danach € 52,-



Wolf-Dieter Schmidt Verhaltenstherapie des Hundes

Dieses Buch stellt verhaltenstherapeutische Probleme des Hundes anhand von Fallbeispielen vor. Detailliert erläutert der Autor allgemeine und spezielle Therapiemöglichkeiten. Er gibt praxisbezogene Ratschläge zur Durchführung einer Verhaltenssprechstunde: Therapieplanung, Einsatz eines Fragebogens für Hundebesitzer, Anwendung instrumenteller Trainingsmethoden und Utensilien, Medikation. Es ist ein Nachschlagewerk für alle Veterinärmediziner, die sich mit ethologischen Fragestellungen auseinander setzen wollen und Praxistipps für die Durchführung einer Verhaltenstherapie und -beratung suchen.

Praxisbibliothek

2002. 176 Seiten, 19,5 x 26,0 cm, Hardcover

ISBN 3-87706-674-7

€ 52,-



Im Buchhandel erhältlich.

schlütersche

BESTELLSCHHEIN

Bitte ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
Schlütersche GmbH & Co. KG,
Postfach 54 40, 30054 Hannover,
Telefon 05 11 / 85 50-36 25,
Telefax 05 11 / 85 50-36 00
E-Mail: weirauch@schluetersche.de

Absender

Vor- und Zuname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Ja, hiermit bestelle ich

| Expl. | ISBN | Titel/Preis |
|-------|---------------|--|
| _____ | 3-87706-589-9 | Allergische Hauterkrankungen bei Hund und Katze Subskriptionspreis bis 30.09.2002 € 44,- danach € 52,- |
| _____ | 674-7 | Verhaltenstherapie des Hundes € 52,- |

Lieferung über Schlütersche zzgl. € 1,80 Versandkostenanteil

TiHO 6/02

STELLENAUSSCHREIBUNG

An der Tierärztlichen Hochschule Hannover - Klinik für Rinder - ist ab sofort die Professur (Bes.Gr. C 3) für



Gynäkologie, Geburtshilfe und Andrologie des Rindes

zu besetzen.

Die Einstellung erfolgt je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen im Beamten- oder Angestelltenverhältnis auf der Grundlage der Bes.Gr. C 3. Es ist davon auszugehen, dass zum Zeitpunkt der Ernennung bereits die im Zuge der Reform der Professorenbesoldung geänderten besoldungsrechtlichen Vorschriften gelten werden.

Aufgabenbereich:

Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird erwartet, dass sie den oben genannten Aufgabenbereich in Zusammenarbeit mit den anderen Fachrichtungen der Klinik für Rinder und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der Hochschule in der Lehre (gemäß TAppO) vertreten und an den Lehr- und Dienstleistungsverpflichtungen der Klinik mitwirken.

Der Forschungsschwerpunkt soll auf dem ausgeschriebenen Arbeitsgebiet liegen. Forschung und Lehre auf dem Gebiet sind an den Belangen der Tiermedizin und Tierhaltungspraxis auszurichten.

Voraussetzungen:

Einstellungsvoraussetzungen sind Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen (§ 51 NHG) sowie mehrjährige praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Tätigkeit in einschlägigen Fachgebieten. Die Anerkennung als Fachtierärztin oder Fachtierarzt oder der Nachweis einer mindestens fünfjährigen entsprechenden Tätigkeit wird vorausgesetzt. Vorhandene Nachweise und Ergebnisse zur Lehrevaluation sollten mit der Bewerbung eingereicht werden.

Die Tierärztliche Hochschule Hannover ist bestrebt, die Zahl der Professorinnen zu erhöhen. Frauen werden deshalb ausdrücklich gebeten, sich zu bewerben (§ 47 Abs. 3 NHG).

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt.

Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind ausdrücklich erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Liste der Veröffentlichungen, akademische Zeugnisse, Nachweise über die bisherige Lehrtätigkeit) werden bis zum 30. September 2002 an den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Postfach 71 11 80, 30545 Hannover, erbeten.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Im Institut für Pathologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover ist zum 1.10. 2002 eine Professorenstelle (Bes.Gr. C 3) für



Veterinärpathologie mit Schwerpunkt Molekular- pathologie

zu besetzen.

Die Einstellung erfolgt je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen im Beamten- oder Angestelltenverhältnis auf der Grundlage der Bes.Gr. C 3. Es ist davon auszugehen, dass zum Zeitpunkt der Ernennung bereits die im Zuge der Reform der Professorenbesoldung geänderten besoldungsrechtlichen Vorschriften gelten werden.

Aufgabenbereich:

Die künftige Stelleninhaberin oder der künftige Stelleninhaber soll gemeinsam mit den anderen Professoren des Institutes das Fachgebiet Pathologie in Lehre, Forschung und Dienstleistungen in seiner vollen Breite vertreten und als kompetente Ansprechpartnerin oder als kompetenter Ansprechpartner für das Spezialgebiet „Molekulare Pathologie“ im Institut für Pathologie zur Verfügung stehen. Eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen des Institutes und der Hochschule ist ausdrücklich erwünscht. Eine Mitarbeit in Forschungsschwerpunkten wie z.B. Sonderforschungsbereichen wird begrüßt.

Einstellungsvoraussetzungen:

Tierärztliche Approbation, Fachtierarztanerkennung für das Fach Veterinär-Pathologie oder Diplomate of the ECVP, Habilitation im oben genannten Fachgebiet oder gleichwertige wissenschaftliche Leistung (§51 NHG), eine besondere pädagogische Eignung, Erfahrung in der Einwerbung von Drittmitteln und mehrjährige Erfahrung auf dem Spezialgebiet der Molekularen Pathologie. Nachweise und Ergebnisse der Lehrevaluation können mit der Bewerbung eingereicht werden.

Die Tierärztliche Hochschule ist bestrebt, die Zahl der Professorinnen zu erhöhen und fordert daher insbesondere qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben.

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind ausdrücklich erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Liste der Veröffentlichungen, akademische Zeugnisse, Nachweise über die bisherige Lehrtätigkeit) werden bis zum 30. September 2002 an den Präsidenten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Postfach 71 11 80, D-30545 Hannover, erbeten.

Gerhard Breves, Gerald-F. Gerlach

Neue DFG-Sonderforschungsbereiche

Zum 1. Juli 2002 wurden von der DFG die folgenden zwei neuen Sonderforschungsbereiche (SFB) genehmigt:

- Immunreaktionen der Lunge bei Infektion und Allergie (SFB 587)
- Pathobiologie der intestinalen Mukosa (SFB 621).

Die 15 Projekte des SFB „Immunreaktionen der Lunge bei Infektion und Allergie“ sind in die Bereiche A (Interaktionen mit Zellen der Lunge) und B (Zellen und Mediatoren bei Abwehrreaktionen der Lunge) eingeteilt und werden von Projektleitern aus der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo), der Universität Hannover (Uni-Hannover), dem Fraunhofer Institut für Toxikologie und Aerosolforschung, Hannover (ITA) und der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung, Braunschweig (GBF) geleitet. Diese Beteiligung von fünf ausgewiesenen Forschungseinrichtungen trägt entscheidend zu einer weiteren Intensivierung der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Region Hannover-Braunschweig bei. Die insgesamt vier Projekte der TiHo sind alle dem Bereich A zugeordnet und behandeln Fragen der Pathogenese und Therapie von Lungenerkrankungen bei Tieren mit dem Ziel, die Pathophysiologie besser verstehen und gezielte Behandlungsstrategien ent-

wickeln zu können; das vierte Projekt beschäftigt sich mit einer grundlegenden Frage der Impfstoffentwicklung, die für Tier- und Humanmedizin von großem Interesse ist. Im Rahmen der Projekte werden modernste biochemische und molekularbiologische Techniken eingesetzt. Für die Projekte wurden Personal- und Sachmittel von über 300.000 Euro jährlich über einen Zeitraum von zunächst drei Jahren genehmigt; diese Förderung wird massgeblich zu einer weiteren Stärkung des als Schwerpunkt ausgewiesenen Bereichs „Infektionsmedizin“ der TiHo beitragen. Der SFB „Pathobiologie der intestinalen Mukosa“ besteht aus den Projektbereichen A (Mukosales Immunsystem), B (Mikrobielle Interaktionen) und C (Pathophysiologie), die von Forschergruppen der MHH, der TiHo und der GBF bearbeitet werden. Hinzu kommen ein so genanntes Z-Projekt zur Entwicklung, Zucht und Haltung keimfreier Mausstämmen und gnotobiotischer Experimente sowie eine Nachwuchsforscherguppe, deren Besetzung initiiert ist. Diese interdisziplinären Kooperationen sind eine Fortsetzung des SFB „Gastrointestinale Barriere“, der zum 31.12.2001 nach insgesamt 12 Jahren beendet worden ist. Insgesamt ist die TiHo an diesem SFB mit fünf Teilprojekten beteiligt. Themen der drei Teilprojekte im Projektbereich B sind die

Modulation der intestinalen Mukosafunktionen durch definierte Mikroorganismen, Persistenzmechanismen von Mycobacterium paratuberculosis in Makrophagen und deren pathophysiologische Bedeutung im Darm und Nutzung des S-Proteins des übertragbaren Gastroenteritis-Virus (TGEV) zur Erzeugung enterotoper Virusvektoren. Themen der beiden Teilprojekte im Projektbereich C sind CLCA-Chloridkanäle der intestinalen Mukosa von Maus und Mensch sowie Membrantopologie des Dünndarms in pathologischen und nicht-pathologischen Zuständen. Für die Teilprojekte sind Mittel in erheblichem Umfang bewilligt worden. Auch dieser SFB wird das Profil der gastrointestinalen Forschung in der Region Hannover-Braunschweig stärken und damit die Qualität der medizinisch-naturwissenschaftlichen Forschung fördern. ■

PERSONALIEN

Kurz notiert

- 25-jähriges Dienstjubiläum hatten
- am 3. August: Brigitte Behrens, Institut für Pathologie
 - am 20. August: Cornelia Haferkamp, Fachgebiet Medizinische Physik

STUDENTISCHE ANGELEGENHEITEN

Suzanne Müller-Berger

Studentenwerkspreises 2002 für soziales Engagement im Hochschulbereich

Am 3. Juni fand zum dritten Mal die Verleihung der Studentenwerkspreise in sommerlicher Atmosphäre in der Fachhochschule Hannover statt, um die Leistungen ehrenamtlich tätiger Studierender zu honorieren. Die Preisverleihung an sechs Studierende und drei Studentengruppen wurde in diesem Jahr von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, vorgenommen. Aus der Tierärztlichen Hochschule wurde Björn Jacobsen, der über drei Jahre dem Vorstand des AStA der TiHo angehört hatte, für seinen Beitrag zu positiven Entwick-

lung der Kommunikation innerhalb der Studierendenschaft und den vielen Organisationen an der TiHo geehrt. Außerdem wurde einer vietnamesischen Studentengruppe, darunter der TiHo-Studentin Xuyen LeThi, für ihr Engagement für die Integration ihrer Landsleute in das Leben fernab von der Heimat ein Preis verliehen. Nach der Preisvergabe überraschten einige Preisträger und eine Preisträgerin das Publikum mit der Aufführung einer kleinen Talkshow, in der sie ihre Erlebnisse ihrer Tätigkeit schilderten und sich für ihre Preise bedankten. ■



■ FOTO:
Müller-Berger

Bundesministerin Edelgard Bulmahn, Eberhard Hoffmann, Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover und cand.med.vet. Björn Jacobsen (v.l.n.r.)

TERMINKALENDER

■ 08.-11.09.2002

30th Conference of the European Teratology Society
Hannover Congress Centrum
Informationen: Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Nau, ZA für Lebensmitteltoxikologie
Tel. (05 11) 8 56-76 00

■ 18.09.2002

Vortrag „Fruchtbarkeitsstörungen in der Schweinezucht und Leistungsdepressionen in der Mast – welche Bedeutung haben Mykotoxine?“
20:00 Uhr, Bakum, Außenstelle für Epidemiologie
Prof. Dr. Ute Schnurrbusch, Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Leipzig
Informationen: Dr. PD Elisabeth große Beilage, Außenstelle für Epidemiologie Bakum
Tel.: (0 44 46) 9 59-91 16

■ 21.-22.09.2002

ATF – Akademie für tierärztliche Fortbildung
Verhaltenstherapie Modul 7: Problemverhalten Pferd
ATF-Anerkennung: 12 Std.
Hörsaal des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
Informationen: Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth, Tierschutzzentrum und Tierschutzbeauftragter
Tel.: (05 11) 9 53-81 44

■ 26.-27. 09.2002

ATF - Akademie für tierärztliche Fortbildung
Aktuelle Probleme des Tierschutzes
ATF-Anerkennung: 12 Std.
Hörsaal des Instituts für Pathologie
Informationen: Monika Tegt-

meyer, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
Tel.: (05 11) 9 53-88 32
Fax: (05 11) 9 53-85 88
itt@tiho-hannover.de

■ 07.10.2002

Vorlesungsbeginn

■ 18.10.2002

Tutorial im Rahmen des Seminars Fallstudien zur veterinärmedizinischen Biometrie und Epidemiologie
Einführung in die statistischen Methoden der genetischen Epidemiologie
14:15 – 17:45 Uhr,
Seminarraum des Institutes für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung
Prof. Dr. Iris Pigeot, Bremer Institut für Präventionsforschung- und Sozialmedizin, BIPS & Universität Bremen
Informationen und Anmeldung (namentlich bis zum 30.9.2002) bei
heike.bark@tiho-hannover.de

■ 19.-20.10.2002

ATF - Akademie für tierärztliche Fortbildung
Verhaltenstherapie Modul 8: Problemverhalten Hund
ATF-Anerkennung: 12 Std.
Hörsaal des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
Informationen: Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth, Tierschutzzentrum und Tierschutzbeauftragter
Tel.: (05 11) 9 53-81 44

■ 01.11.2002

Hochschultag / Tag der Forschung

■ 07.-08.11.2002

63. Fachgespräch über Geflügelkrankheiten der DVG und WVPA
Parkhotel-Kronsberg, Hannover-Messe

Informationen: Barbara Löchel, Sekretariat der Klinik für Geflügel
Tel: (05 11) 9 53-87 78
Fax: (05 11) 9 53-85 80

■ 12.-15.11.2002

EuroTier 2002
Messegelände Hannover
Internationale DLG – Fachausstellung für Tierhaltung und Management
www.eurotier.de

■ 23.-24.11.2002

ATF - Akademie für tierärztliche Fortbildung
Verhaltenstherapie Modul 9: Tierschutz
ATF-Anerkennung: 12 Std.
Hörsaal des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
Informationen: Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth, Tierschutzzentrum und Tierschutzbeauftragter
Tel.: (05 11) 9 53-81 44

7.-8.12.2002

ATF - Akademie für tierärztliche Fortbildung
Verhaltenstherapie Modul 10: Humanpsychologie
ATF-Anerkennung: 12 Std.
Hörsaal des Instituts für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie
Informationen: Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth, Tierschutzzentrum und Tierschutzbeauftragter,
Tel.: (05 11) 9 53-81 44

Dieser Terminkalender kann nicht immer auf dem neuesten Stand sein. Einen Terminkalender, der laufend aktualisiert wird, finden Sie im Internet unter der Adresse:
<http://www.tiho-hannover.de/Aktuelles/Termine.html>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Präsident, Kanzler und Senat der Tierärztlichen Hochschule Hannover
Bünteweg 2, 30559 Hannover

Redaktion:

Presse- und Protokollstelle der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Bünteweg 2
30559 Hannover
Tel. (05 11) 9 53-80 02
Fax (05 11) 9 53-82-80 02
presse@tiho-hannover.de

Verantwortlich:

Dr. Maria Flachsbarth
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Verlag:

Schlütersche GmbH & Co. KG
Verlag und Druckerei
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Postfach 54 40, 30054 Hannover
Tel. (05 11) 85 50-0
Fax (05 11) 85 50-24 00

Verlagsleitung:

Klaus Krause

Kaufmännische Leitung:

Wolf-R. Pagenstedt

Anzeigenleitung:

Helmut Neunziger (verantwortlich)

Anzeigenverkauf:

Birgit Bohn
Anschrift der Anzeigenabteilung:
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Postfach 54 40, 30054 Hannover
Tel. (05 11) 85 50-22 22
Fax (05 11) 85 50-24 01

Für Unternehmen aus der Veterinärbranche:
Verlagsbüro Bettina Kruse
Tiestestraße 32, 30171 Hannover
Tel. (05 11) 8 11 79 61
Fax (05 11) 8 11 79 62

Vertrieb/Abonnement-Service:

Petra Winter
Tel. (05 11) 85 50-24 22
Fax (05 11) 85 50-24 05

Druck:

Hahn-Druckerei GmbH & Co.
Im Moore 17, 30167 Hannover
Der TiHo-Anzeiger erscheint 8-mal jährlich.
Bezugspreis 18,- € pro Jahr einschließlich Versandkosten und Mehrwertsteuer.

Für die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule Hannover ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

ISSN 0720-2237

Der nächste TiHo-Anzeiger erscheint am 9. Oktober 2002.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe ist der 6. September 2002.